

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 30 (1948)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich
Inseraten-Annahme: August Fise, Verlag, Grossestrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur S.G., Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII b 58

Infektionspreis: Die einpaltige Mittelzelle oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / **Reklamen:** Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / **Schiffvergebühren** 50 Rp. / **Keine Verbindlichkeit** für Placierungsvorschläge der Inserate - **Inseratenschluß** Montag abend

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 12.50, halbjährlich Fr. 6.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.— Einzelnummern kosten 25 Rappen / **Schilling** auch in familiären Bahnhofs-Kiosken / **Abonnements-Einzahlungen** auf Postfach-Ronto VIII b 58 Winterthur

Neujahrs-Mahnung

Begrabet mit dem alten Jahr
Den toten Leid der alten Klagen;
Legt leise auf die Totenbahr!
Die Hoffnung, welche festgehalten;
Werft eine Handvoll Erde drauf,
Der Herrgott weilt sie wieder auf.

Erwache mit dem neuen Jahr
Zu neuer Hoffnung, meine Seele!
Zum neuen Kampf mit dem Jahre,
Der Himmel deine Kräfte stärke,
Und weilt das Wort nicht Alles tut,
Herr, gib mir auch zum Handeln Mut!

Neujahrsgruß

An unsere Abonnenten und Mitarbeiter!
Schon wieder ist ein Jahrgang 'Schweizer Frauenblatt' bei seiner letzten Nummer angelangt und wir stehen am Ende eines Jahres, das auch uns Gutes und Böses gebracht hat.
Vor allem ist es uns ein Herzensbedürfnis unserer lieben verstorbenen Präsidentin, Frau Dr. h. c. Elise Züblin-Spiller zu gedenken, dankbar für alles, was ihre langjährige Mitarbeit für unsere Genossenschaft, unseren Vorstand, und nicht zuletzt für die Gestaltung und die Existenz unseres Frauenorgans bedeutet hat.
Und wieder möchten wir all denen von Herzen danken, die wieder ein Jahr lang durch ihre Treue als Abonnentin, vielleicht auch unter anderen kleinen Opfern, unseren — wir sagen es offen — nicht leichten Daseinskampf unterstützt haben. Jedes abgekündigte Abonnement bedeutet für uns einen Verlust, nicht nur materiell, sondern auch für unsere ganze Frauenarbeit ideell, indem irgendetwas ein Glied aus der Kette fällt, das durch seine Zugehörigkeit zum Organ des Schweiz. Bundes der

Frauenvereine sich zu unseren Zielen bekennt, und sie dadurch gefördert hat.
Und dann gebührt unser Dank, und vor allem derjenige der Redaktorin, all unseren Mitarbeitern, dank deren stets wachem Interesse an allem, was in unserem Blatte 'läuft', und dank ihrer lebhaften und zuverlässigen Mitarbeit dieses allein die Zielsetzung und Abwechslung aufweist, von der wir hören, daß man sie ihm nachrühmt. Eine besondere Freude ist es uns, den schönen und reizungsreichen Verkehr zu betonen, der zwischen allen denen herrscht, welche an der Gestaltung des Blattes Anteil haben.
Eine besondere Bitte aber geht an die Frauenorganisationen. So sehr unser Blatt bereit ist, ihre Arbeit und Interessen durch Vorträge und Veröffentlichungen zu unterstützen, so sehr müssen wir uns allmählich dagegen wehren, daß im Textteil mit dem steten Raumangel ständig Reklame — und oft in allzu ausführlicher Weise — gemacht werden soll für Unternehmungen und Kurse, die eigentlich in den Inseratenteil gehören. Da dies sehr oft gerade von solchen Organisationen geschieht, die weder durch regelmäßige Jahresbeiträge, noch durch Uebernahme einiger Abonnemente unsere Arbeit unterstützen, möchten wir an die-

ser Stelle bitten, diese Gelegenheit der Reklame, wenn sie schon verlangt und gewährt wird, auf ein Minimum zu beschränken, und auch ab und zu daran zu denken, daß der Inseratenteil allen offen steht, und wie dies für jede Zeitung der Fall ist, auch wir auf die Einnahmen daraus angewiesen sind.
Zum Schluß möchten wir mit dem Dank für bisher gehaltenen Treue die herzlichste Bitte verbinden auch 1949 die, wie wir ja selber gut genug wissen, nötigen Einsparungen nicht ausgerechnet am Schweizer Frauenblatt vorzunehmen, und zu bedenken, daß wir nur in jeder Woche vom Jahr, also 52 mal in ein 'Drüchli' 25 Rp. zu legen brauchen, um das Abonnement bestimmen zu haben, wenn der ominöse grüne Einzahlungsschein dem Blatte beibringt. Wir hoffen, daß unser Blatt auch im kommenden Jahr seine Aufgabe erfüllen wird und mit den immer wachsenden Aufgaben der Frauen im öffentlichen Leben, von ihnen fleißig und Gelegenheit zu freier und offener Diskussion benützt werden wird.
31. Dezember 1948
Vorstand, Redaktion und Administration der Genossenschaft Schweizer Frauenblatt

noch im neuen Jahr, daß es auch die hören müssen, die es angeht, wenn auch gegenwärtig im Bundeshaus eine gewisse Art Rückversicherung eingebracht ist, die jedesmal einsetzt, wenn in einem Departement etwas passiert, das dem Souverän Anlaß gibt zu denken und zu maulen.
Im Lauf des Jahres hat die Schweizerpende ihre Tätigkeit eingestellt, der Ruf nach Hilfe und Unterstützung der Anstrengungen zum Wiederaufbau der zerstörten Länder aber ist nicht verhallt, und die Schweiz ist weiter gewillt mitzugeben, so viel in ihren Kräften steht. Im Kantons Zürich ist als erstes Kanton durch Volksabstimmung am 19. Dezember 1948 dem Bundesbeschluss vom 16. Dezember 1947 betreffend Vorkriegs- und Außerhalb von Flüchtlingen und Emigranten praktische Wirkung verleiht worden und wir wollen dies als gutes Omen bezeichnen für die weitere Einweisung unseres Volkes gegenüber denen, die Heimat, Existenz und oft auch ihre Lieben verloren haben. Wir Schweizer, die wir ja doch an der Heimat hängen, daß das Schweizerheimtümlich ein Begriff geworden ist — wir vor allen andern Völkern sollten in tiefer Seele erfahren können, was es heißt heimatlos, vaterlandlos zu sein und als nur Geduldete von Land zu Land wandern zu müssen.
Es ist kein leuchtendes Morgenrot guter und zweifelsfreier Hoffnungen, welches dem Beginn des neuen Jahres einleitet. Alle Bemühungen der Vereinigten Nationen scheinen im Sand zu verlaufen, oder am Widerstand derer zu scheitern, die ausgesprochen nicht guten Willens sind. Und wenn man die Berichte von all den Unglungen, Verschleibungen, Resolutionen und Verlöbnissen, so denkt man unwillkürlich des alten Appenzeller-Arzt's Sondergeregts, der der Meinung war, daß man nur Kommissionen gründen müsse, wenn nichts zu Stande kommen sollte.
Denn über all die Verhandlungen hinweg ist Krieg in Palästina, begleitet von den unerquicklichsten Ereignissen; ist neuerdings Krieg in Indononesien, wo so verworrene Verhältnisse sind, daß höchstens die Soldaten, und vielleicht auch sie nicht alle, 'draus' kommen. In den östlichen europäischen Staaten herrscht der kommunistische Terror, der sich tief nach Deutschland und Österreich breitet, und seine Opfer zu Sibirien, Zwangsarbeit oder Konzentrationslagern verurteilt, nach Methoden, welche eine merkwürdig nahe verwandtschaftliche Art mit dem braunen Terror aufweisen, und gegen welche laut zu protestieren es nachdrage der höchste Zeit wäre. Offenbar hat die Angst vor dem russischen Terror, wie seinerzeit jene vor dem Hitlerischen wieder einmal die Menschen und ihren Mut gelähmt.
Aber mit Angst kommen wir sicher nicht weiter in der Weltgeschichte; das heißt, die welche das Gute möchten, aber so viel Angst vor dem Bösen haben, daß sie nicht dagegen aufzutreten wagen, werden die Weltgeschichte niemals in der Richtung eines dauerhaften Friedens beeinflussen können.
Für uns in der Schweiz gilt es, Augen und Ohren offen zu halten, den Anfängen zu weichen, durch gerechte Lösung sozialer Forderungen und Meinungsverschiedenheiten Zündstoff zu vermeiden.

1949

El. St. Wenn man als Kind die Alten sagen hörte, daß die Jahre einen immer schneller vergehen und davonliefen, je älter man werde, so konnte man das nicht so recht begreifen. Denn, auch wie lange schien es einem von einer Weihnachts- zu anderen, von einer Ostern zu anderen, und wenn man nicht besonders gerne lernte und Aufgaben machte, schien auch die Woche mehr als lang genug, bis es wieder Samstagabend war, und man mit dem wohligen Gefühl, daß man 'morgen in der Schule' nichts zu können und zu wissen brauche, einschlafen durfte.
Heutzutage ist es wohl so, daß das Tempo der Zeit alle, Junge und Alte, am Jügel hält, und alle mehr oder weniger von dem atomaren Wirbel erfasst sind. Denn schon wieder stehen wir an des Jahres Wende, schon wieder ist eines abgelaufen mit seinen bösen und guten Tagen, und unwillkürlich halten wir ein wenig stille, um Rückschau zu halten und uns Rechenschaft abzugeben, von manchem, was das Jahr uns gebracht, was es verlangt, was es versprochen hat — aber auch über das was wir als Volk und einzelne Volksgenossen erreicht, erfüllt, oder versäumt haben.
Auf jeden Fall dürfen wir dankbar sein für das abgelaufene Jahr, denn alles in allem war ein gelungenes und glückliches für unser Land, wenn wir an den Stand der Arbeitsbeschäftigung in Handel, Industrie und Gewerbe denken; war ein gelungenes für unsere Landwirtschaft, die trotz etwelliger reichlicher Rasse im Herbst auf gute Resultate zurücksehen konnte. Es war ein politisch einigermaßen ruhiges Jahr, denn trotz öfterer Unerwartungen haben keine großen inneren Kämpfe und Meinungsverschiedenheiten, Unstimmigkeiten ge-

bracht. Fremde Ideologien haben nicht allsehr ins Kraut schießen können, und zu dem was dem Schweizer in diesem Jahr nicht gepaßt hat, hat er in seltener Einstimmigkeit und Teufelstetigkeit Stellung genommen, und verurteilt seine Auffassung und Einstellung auch höheren Ortes zu fund und weisen zu tun. In unserem Blatt ist öfters über diese Dinge geschrieben und diskutiert worden, so daß wie sie heute nur noch kurz in Erinnerung rufen wollen, damit wir uns klar werden darüber, daß die öffentliche Meinung auch im neuen Jahr allen Anlaß hat aufzupassen, auf der Hut zu sein, und Stellung zu nehmen zu Dingen, die sich oft wieder mit einer gewissenhaften Interpretation unserer Gesetze, noch mit einer absolut demokratischen Handhabung der Staatsgewalt betreffen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Affäre 'Nestlé', 'Ruhstetter', den Fleischpreis-Krieg und die letzte, die Affäre Wagner, die viel mehr Staub aufgewirbelt hat im Volk, als man sich wohl in Bern darüber Rechenschaft zu geben gewillt ist.
Denn die logische Konsequenz die jeder denkende Schweizer aus der Erledigung dieser Angelegenheiten ziehen muß ist die, daß man, als Staatsbeamter irgendetwas seiner demokratischen Rechte verlustig geht, indem die Schweizergesetze aus Mächtigkeit für höhere Vorgesetzte dem demokratischen Recht der freien Meinungsäußerung über Verhältnisse, die einen zu denken geben, voran geht. Das sind bedeutende Auffassungen in einem Land, das sich auf seine demokratischen Rechte so viel einbildet wie wir es tun, und es ist anzunehmen und zu hoffen, daß der sehr unerquickliche Fall Wagner, der ein großes Mißbehagen in weiten Kreisen hervorruft, noch mehr, und zwar so viel zu reden gibt, auch

hatte kaum Zeit zum Atemholen! Aber Emmeli, die meinen Zustand offenbar erkannt hatte, meinte beim Zuhörenden tröstlich: 'Wissen Sie, Sabinelli, der erste Tag ist der schlimmste! Später geht alles wieder ein wenig ab, und ich bin sicher, daß wir gut zusammenzufassen werden, wofür die Madame Gott danken kann. Denn die Wahrheit ist gestehen: mit der Betty habe ich mich Gott wie oft Kraß gehabt, und ich habe allen Ernstes aus Rindigkeit gehabt, denn die Madame sah immer alle Schuld bei mir. Wissen Sie, Sabinelli, ich verstehe mich nicht auf Schmeicheln und Raubbüdeln, und ich verstehe mich auch nicht darauf, mit meiner Arbeit ein großes Getöse zu machen. Sie wird getan, und zwar ganz selbstverständlich und sogar möglichst ruhig und damit haßt! Die Betty aber — meiner Seele! Sie hätte sehen sollen, wie die den Staublumpen ischwan, wenn die Madame neben ihr stand! Über sie ischwannte vor Anstrengung oder laute die Treppe hinauf, als brenne es irgendetwas! War aber die Madame nicht um den Weg, konnte sie die längste Zeit aus dem Fenster schauen oder die Zeitung lesen oder die Post durchschauen und dabei ihre Glöster über die Pensionäre machen. Wenn die gehört hätte, was die häßliche Betty da von sich gibt! Ich muß zwar sagen, ich hörte ihr gerne zu, denn geht was ist natürlich, und wenn sie auch ein freies Wort hatte, es war fast immer richtig, was sie sagte. Die häßliche Betty aber, die vor den Pensionären ischwanzte und die Madame auslachte, die konnte ich auf den Tod nicht leiden, und drum gab's eben immer wieder Kraß!' 'Ich entgegnete, daß ich es nicht verstehen könne, wie ein vernünftiger Mensch — und das ischne Fräulein Völzger doch zu sein — das Tun der Betty nicht durchschauen habe. Da sagte Emmeli, indes sie ihre Bettdecke zurechtstülpte: 'Oh heie, Sabinelli, Sie müßten auch viel lernen! Gerade die Leute, die die eigene Geschäftlichkeit nicht genug rühmen können, fallen am allerbimmlichsten herein! Und gegen Theatermädchen und Schmeicheln sind die am allerwenigsten gefeit. Merkwürdig ist übrigens ischwan, daß die Betty gerade durch ihr falsches Getöse den Anfall gehabt hat.' 'Wie so?' 'Aun, sie hatte anstatt Silberpußen das Abendkleid vorgekommen. Mit einem Mal hört sie die Stimme

Im Nächsten Ihn erkennen

Christus geht leis durch die Straßen.
(Vielleicht trägt er einen Hut und einen Rock,
Wie wir —)
Und fragend — bang sieht Er uns an —
Ob in dieser Tracht wir Ihn erkennen?...
Wie wird Er sich freuen,
Wenn Jeder inneweilt
Voll Glück und voll Dank
Daß Er in die Welt wiedergekommen.
Er sieht uns an wie gebannt! —
Doch die Weissen haben Ihn wieder —
Verkannt.
Dora Hautz

Salome brennt durch

Roman von Ida Frohnmeyer
Eben habe ich ausgerechnet, daß das Bett, in dem ich liege, die fünfte Kubikfuß ist, die mich seit meiner 'Abreise' aufgenommen. Morgen ist Sonntag, und vor nur vierzehn Tagen lag ich um diese Zeit friedlich in meiner Komete, ohne die geringste Abnung zu haben, daß der kommende Montag mich in einer Weise aus meiner Bahn schiebend würde, für die es schlechterdings keine Worte gibt.
Drüben an der andern Wand liegt Emmeli. Sie schläft ischwan, auf dem Rücken liegend, und im Mondenschein, der unsere Stube so hübsch verfließt, kann

ich deutlich ihre unternehmungslustige Stupnaje und das energisch vorgehobene Kinn erkennen. Ihr Haar, das wie blaues Gold ausleuchtet, und zwar von Natur aus und nicht mit Hilfe von Wasserstoffsuperoxyd, hat sie in einem Zopf geflochten, der wie ein flimmendes Schlingelstein auf dem Kopffleisch liegt. Ob sie es gepulvert hat, daß ich sie so eingehend betrachte? Sie lacht, dreht den Kopf zur Seite, und nun ist ihr Gesicht mir richtig zugewandt, und ich konstatiere aufs neue, daß es mir ausnehmend gefällt, obwohl im Augenblick das Schönkle darin fehlt, nämlich die Augen, die von einem ganz eigenartigen Flau sind, wie ein Sommerachthimmel oder ein ganz dunkler Anjan. Ich bin überzeugt, daß das Emmeli ein viel anprechtenderes Gesicht hat als Sabine; aber dieselbe hat dafür eine hübschere Figur, denn das Emmeli ist ein hübsches in die Breite geraten, und was die Beine anbelangt, so hat sie einen Seufzer ausgeprochen, als sie die meinen betrachtete.
Erfi beim Zubettgehen konnten wir uns einander so richtig vorstellen, tagsüber war dazu keine Zeit gewesen. Denn kaum war ich angelangt und von Fräulein Völzger durch eine Zorngette betradtet worden, so hieß es anpaden. Das Emmeli kommandierte: 'Eins, zwei, hüpf!' und die Matratzen flogen, die Bettstücker knarrenden sich, das Kopfkissen bekam einen Krach, die Decke ward geschüttelt — später traten Flaumer und Staubtuch ihre Tätigkeit an — dann kam das Tischdecken an die Reihe, beim Servieren mußte ich auguden — und — und nachher Gelächter abtrotzen, Silber pußen, Einkäufe machen, und dann wurden die Zimmer für die Nacht hergerichtet — wieder Tischdecken, Servieren und Abwaschen — man

hatte kaum Zeit zum Atemholen! Aber Emmeli, die meinen Zustand offenbar erkannt hatte, meinte beim Zuhörenden tröstlich: 'Wissen Sie, Sabinelli, der erste Tag ist der schlimmste! Später geht alles wieder ein wenig ab, und ich bin sicher, daß wir gut zusammenzufassen werden, wofür die Madame Gott danken kann. Denn die Wahrheit ist gestehen: mit der Betty habe ich mich Gott wie oft Kraß gehabt, und ich habe allen Ernstes aus Rindigkeit gehabt, denn die Madame sah immer alle Schuld bei mir. Wissen Sie, Sabinelli, ich verstehe mich nicht auf Schmeicheln und Raubbüdeln, und ich verstehe mich auch nicht darauf,

mit meiner Arbeit ein großes Getöse zu machen. Sie wird getan, und zwar ganz selbstverständlich und sogar möglichst ruhig und damit haßt! Die Betty aber — meiner Seele! Sie hätte sehen sollen, wie die den Staublumpen ischwan, wenn die Madame neben ihr stand! Über sie ischwannte vor Anstrengung oder laute die Treppe hinauf, als brenne es irgendetwas! War aber die Madame nicht um den Weg, konnte sie die längste Zeit aus dem Fenster schauen oder die Zeitung lesen oder die Post durchschauen und dabei ihre Glöster über die Pensionäre machen. Wenn die gehört hätte, was die häßliche Betty da von sich gibt! Ich muß zwar sagen, ich hörte ihr gerne zu, denn geht was ist natürlich, und wenn sie auch ein freies Wort hatte, es war fast immer richtig, was sie sagte. Die häßliche Betty aber, die vor den Pensionären ischwanzte und die Madame auslachte, die konnte ich auf den Tod nicht leiden, und drum gab's eben immer wieder Kraß!' 'Ich entgegnete, daß ich es nicht verstehen könne, wie ein vernünftiger Mensch — und das ischne Fräulein Völzger doch zu sein — das Tun der Betty nicht durchschauen habe. Da sagte Emmeli, indes sie ihre Bettdecke zurechtstülpte: 'Oh heie, Sabinelli, Sie müßten auch viel lernen! Gerade die Leute, die die eigene Geschäftlichkeit nicht genug rühmen können, fallen am allerbimmlichsten herein! Und gegen Theatermädchen und Schmeicheln sind die am allerwenigsten gefeit. Merkwürdig ist übrigens ischwan, daß die Betty gerade durch ihr falsches Getöse den Anfall gehabt hat.' 'Wie so?' 'Aun, sie hatte anstatt Silberpußen das Abendkleid vorgekommen. Mit einem Mal hört sie die Stimme

Sehr verehrtes Fräulein Doktor und liebe Freundin.

Haben Sie wohl Ihren Geburtsstag abschließend eine Zeit verlegt, da jedermann mit sich und seinen Namen und Nächsten fast beschäftigt ist, in der stillen Hoffnung, ihn dadurch gleich Aufsehen zu erwecken? Es wäre nicht verwunderlich, sind Sie doch allem Lauten, allen großen Worten abgeneigt. Aber es wird Ihnen doch nicht gelingen, diesen Tag zu verheimlichen, seinem festlichen Aufzug zu entgehen. Wir sind ihrer zu viele, die ihn freudig mit Ihnen begehen wollen. Da ist die große Schaar Ihrer Schülerinnen, denen Sie während mehr als 30 Jahren bereite und geliebte Lehrerin waren, da sind Ihre Mitarbeiter auf pädagogischem wie auf literarischem und literarischem Gebiet. Da ist der weite Kreis Ihrer Freunde, die dankbar sind, sich zu nennen zu dürfen. Sie sehen, liebes Fräulein Doktor Odermatt, vor uns als Vorbildlerin höchster geistiger Güter, als Mitlerin zwischen jenen Größen im Reiche des Geistes und uns, den Schülern. Ihrer bescheidenen Mitarbeiter danken wir die Herausgabe des Bandes „Deutsche Lyrik vom 16. bis 20. Jahrhundert“, dieses Buchs, das uns so oft in „grauen Stunden“ Beirung schenkt. Ihnen geht es in den geistigen Wissenschaften, in der Literatur um das Höchste, und deren tiefste, seltsame Mütter, die Lyrik, wird in Ihnen befruchteter und erfruchteter Händen zum Kleinod. So waren und so sind Sie heute noch die Berufene, an Obdenken unserer Denker und Dichter das Wort an uns zu richten. Gochseier, Meyer- und Pestalozzi-Tag: Ihre tiefgründige Kenntnis des Wertes dieser Größen und Ihre Begeisterung woben den schönsten Teppich zur Feier dieser Tage. — Nach Aufgabe Ihrer Lehrtätigkeit an der Mädchenschule in Zürich stellten Sie sich mit der ganzen Kraft Ihrer Hebebegeisterung in die Reihen der Kämpfer und Arbeiter, in den Dienst der „geistigen Landesverteidigung“. Und aus diesem Dienst wurden Sie auch nach 1945 nicht entlassen. Im Gegenteil, der Kampf gegen die innere Zerrüttung, gegen den Zerfall der Familie, der Zerrüttung der Jugend, Verwirrung der Begriffe ist Ihnen zum zweiten Beruf geworden. Auch hier setzen Sie die Gröszen unter unsern Schweizerin als Kämpferin: mit den edlen Worten Pestalozzis, den kernigen, ebenso weisen wie trafen Ermahnungen Jeremias

Gottseheils geben Sie ihren Reden und Ansprüchen den überzeugenden Schwingen. Immer wieder und vor allem wenden Sie sich an die Frau. Sie stellen ihr ihre Verantwortung vor Augen ihre Berufung zur Erzieherin und Leiterin der Jugend. Zwei große Frauen dürfen Sie Ihre Freundinnen nennen: mit Selma Lagerlöff, deren Wesen und Werk Ihnen innig vertraut ist, verbindet sie eine geistige Gemeinschaft. Die Begegnung mit Gertrud von Le Fort bedeutet Ihnen heute auf Ihrem Weg schäufes und tiefstes Erleben. Ungeschätzte Schweizer Frauen danken Ihnen heute, liebe verehrte Dr. Esther Odermatt, für Ihr Wesen, Ihr Werk, Ihr Wort.

Aber man darf, nicht wahr, auch die Freundin sich dem Geburtsstagsabend nähern, in Bescheidenheit und Herzlichkeit. Große Worte, die Worte erfreuen dich nicht — so seien es wenige. In jeder Hand trage ich das Wort eines großen Mannes, das für dich scheinbar erdacht worden ist. — Mensch werde wesentlich, denn wenn die Welt vergeht, so fällt der Zufall weg, das Wesen das besteht! (Stefanus) ist das eine, das andere... hilfreich und gut! Wenn ich in Rebel oder Regen, in Sonne oder unter Sternen den Weg auf den Hügel wandere, zu deinem Heim, dann bin ich gewiss, beides bei dir zu finden, das Besondere und das Hilfsreich-Gute! — Und dein Heim, symbolisch ist es für dein Wesen: Gediegene schöne alte Möbel, aus den Händen deiner Eltern übernommen, stehen als Kern und Mitte in hellem, neuem, modernen Rahmen. Breite Fenster, offen allem Licht und jedem frischen Wind — festgegründet und gut das Innere der Wohnung.

Dem Dank der Schweizerinnen schließt sich der Dank des Bucerclub Zürich an. Zeit seiner Gründung zählt du zu seinen Mitgliedern, dein Rat ist uns wertvoll, auf dein Urteil achten wir, dem Du sein ist uns Freude und das Besondere und Hilfsreich-Gute in deinem Charakter ist Gewähr und Beruhigung.

Und nun kommen wir oftstunt bei dir vorbeigegossen, und legen dir unsere Glückwünsche und legen dir unsere Freundschaft auf die Schwelle deines Heimes.

Freust du dich darüber? Deine Marguerite Paul-Ulrich

Mit Befriedigung dürfen wir die allgemein benötigte und einseitige Haltung der großen Mehrheit unserer arbeitenden Volkes feststellen, und werden wohl vor allem verdriesslichen Tendenzen und einem sich breit und breiter machenden Selbstmitleid gegenüber wachsam sein müssen, welcher seine umgebenen und krankhaften Basillen überaus zu pflanzen sucht. Auch bei uns Frauen heißt es auf der Hut sein, und vor lauter „sehr umschlungenen Millionen Anwandlungen“ immerhin sich zuerst klar zu werden über das, was wir umschlingern wollen.

1948 war der Erinnerung unserer Bundesversammlung geweiht. Viel schöne Feiern, Reden und Gebanten haben uns gezeigt, für wie viel Gutes während eines Jahrhunderts wir dankbar sein dürfen. Aber gerade durch so vieles was da gelangt und geschrieben worden ist, ist uns auch klar geworden, daß ein Volk, das innerlich gesund und stark und nach außen integer bleiben will, sorgsam darüber wachen muß, daß Recht — Recht bleibe, und daß das Feinste Abweichung davon ihm für die innere und äußere Entwicklung nur Schädigungen bringen kann, auch wenn die Kompromisselei zuerst vermeintlichen Gewinn zu verheißen scheint. Es ist wohl nicht zufällig, daß der moralische Gesundheitszustand eines Volkes daran be-

urteilt wird, wie es und seine Behörden sich zu Recht und Gerechtigkeit einstellen, und schon in der Bibel heißt es, „Gerechtigkeit erhebet ein Volk.“ Und so soll es der Wille und das feste Gelübde unseres Volkes — wozu ich auch vor allem die Frauen als Befähigten des neuen Willens zähle — sein, im neuen Jahr und neuen Jahrhundert unserer Verfassung treu zu ihren Grundgesetzen zu stehen, im Wissen darum, daß mit dieser Treue zu der Staatsordnung und ihren Gesetzen, die es sich selbst in aller Freiheit gegeben hat, nicht dem allmächtigen Schutze Gottes, in dem wir unser Geschick auch für das neue Jahr legen, die beste Garantie für seine Zukunft liegt. Denn, sagt Zinmanuel Kant:

„Wenn die Gerechtigkeit untergeht So hat es keinen Wert mehr, Daß Menschen auf Erden leben.“

Eine Tat von Menschlichkeit und Gerechtigkeit

Mit diesen Worten hat die Frau Negara b. d. das Oberhaupt von Ost-Sumatra die Handlung der Niederländischen Regierung, welche momentan wohl die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht, gekennzeichnet. Wenn man weiß, daß vor allem im letzten Jahr über zweihundert Militärs, welche innerhalb der verabredeten Grenzen auf Java und Sumatra patrouillierten, erschossen worden sind, daß aber auch im vorigen Monat dreihundert Indoneesier von den kommunistischen Extremisten ermordet worden sind, dann ist es klar, daß dem allem in irgend einer Weise ein Ende gesetzt werden mußte. Mit dieser Tat hat die Regierung es versucht; immer wieder sind die Minister aus Haag nach Java

gesteift um zu versuchen, auch die sogenannte „Republik Indoneesien“ einzureihen in die „Bereinigten Staaten von Indoneesien“, welche am ersten Januar 1948 selbständig eine Interim-Regierung bilden sollten, die die vollkommene Indoneesische Souveränität vorzubereiten. So war es abgemacht in „Pangadji“ und später in der „Renville“ Übereinkunft, welche dem Waffenstillstand gefolgt war und sowohl von der Niederländischen Regierung wie von der Regierung der Republik Djocja unterzeichnet wurde. Immermehr aber zeigte sich, daß Djocja und sein Präsident Soekarno der eigenen Klassegenossen nicht Herr wurden. Denn obwohl vor kurzem eine kommunistische Gruppe befehligt wurde, dem immer mehr um sich greifenden Terror wurde Soekarno und seine Arme nicht Meister.

Nun liegt politisch die Sache so, daß am ersten Januar das Verprechen die zusammengewürfelten Interim eingeleitet werden mußte. Einmal stimmte der Premier Mohammed Hatta, u. am nächsten Tag ließ er wieder alles zurück und schwebte alles in der Luft. Und das Worden ging weiter, und die Frauen und Mädchen in den Konzentrationslagern blieben in der schändlichen Not als Kontingenten sich ergeben zu müssen. Nur kurzum hat die „Frauenaktion“ — über welche ich schon vor Monaten berichtete — als Vorläuferin für die Unglücklichen sich nach Paris begeben und hat dort verdrückene hohe Instanzen für ihre Forderungen gewinnen können. Man kann nur hoffen, daß die militärischen Maßnahmen, welche die Niederländische Regierung jetzt hat nehmen müssen, um Schimmerer zu bringen, auch diese Frauen erleben werden. Frau W. van Raab-Groen van West, die Sekretärin der Frauenaktion wird dann ihr unermüdetes Arbeiten befehligt sein.

Auch die führenden Indoneesier der anderen Teile des Archipelago, obwohl sie es — wie jeder anständigen Mensch bedauert, daß es zur militärischen Aktion kommen muß, nennen die Maßregel „unvermeidlich“ (Dr. Manjoro) und die politische Partei, welche über ganz Indoneesien unabhängige Anhänger hat, die „Partadi“ hat in einem Aufruf ausgedrückt, daß die „Säuberungsaktion“, welche momentan vorgenommen wird, nachdem untererleidet der Widerstand, der sowohl von den Vintsekremlingen nicht eingeleitet, gestützt war, die einzige Methode sei, welche schnell zur Erfüllung der nationalen (Indoneesien) Zwecke führen und die Freiheit und die Unabhängigkeit der Bereinigten Staaten Indoneesien sichern kann, in welchen aber auch die Republik Djocja eingereiht werden muß, mit genau den selben Rechten wie die anderen Teilkraaten.

Diejenigen, die Java nannten, haben immer in diesen dreieinhalb Jahren, während welchen an der indoneesischen Krankheit herumgedoktert wurde gesagt: „es ist nach Djocja nur ein Spaziergang, der kaum Menschenleben oder Leid mit sich bringen wird.“ Und wenige Stunden nachdem eingegriffen wurde ist schon Djocja nach der Luftmacht befehligt und Präsident Soekarno und noch einhundert Regierungsbeamten in zwei Balläsen interniert worden, wo sie mit aller Ehrerbietung die zu ihrem Range päßt, behandelt werden sollen. Uebrigens hat auch die Armeeorden gelaufen, daß stets mit größter Umsicht aufgetreten werden soll, daß die Soldaten sich jeder unfeindlichen Behandlung der Bevölkerung fernhalten sollen, so daß man nur hoffen kann, daß dieses Zwischenpiel in der Einigung Indoneesien, als Vorbereitung einer Union mit den Niederlanden, in welcher beide Teile vollkommen gleichberechtigt sein werden, von kurzer Dauer sein möge. W. W. F. D.

Das erste weibliche Parlamentsmitglied in Natal (Südafrika)

ist Mrs. Edith Benson. In Bloemfontain wurde von den Frauen eine Liste von weiblichen Gewählten aufgestellt und von den Behörden gutgeheißen. Wie das Bulletin des Internationalen Frauenbundes von dort meldet, sind die Frauen sehr tätig im Gesundheitswesen, in der Erziehung und in Eingeborenenangelegenheiten. Die besondere Aufmerksamkeit wurde füglich dem Strafvolk für Frauen gewidmet. Trotz der großen Entfernungen sind die Zusammenkünfte gut besucht.

Auch die Frauen Australiens treten zweimal im Jahr zu wichtigen Verhandlungen zusammen. An der September-Konferenz wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Australische Frauenbund (National Council of Women of Australia) befragt die scheinbare Annahme der Unvermeidbarkeit des Krieges und verlangt, daß die Frauen aller Welt ihre individuelle Verantwortung erkennen, indem sie tätig mitarbeiten, um einen Welt-Frieden zu verheimern.“

Politisches und Anderes

Im Siderheitsrat der UNO wurde das Vorgehen Hollands in Indoneesien in eigens deshalb einberufenen Sitzung diskutiert. Der Rat hat die Parteien eingeladen, die Streitigkeiten einzuwickeln und die Holländer aufgefordert, die Gefangen gehaltenen Führer der Indoneesischen Republik freizulassen. Den Antrag, daß Holland, das befehligt wieder räumen müßte, hat er abgelehnt, also den „fait accompli“ anerkannt.

Der Staat Israel kann einen Fortschritt auf der politischen Ebene suchen. Kanada hat ihn und seine provisorische Regierung, „de facto“ anerkannt.

Die Frauen von Chile haben durch Beschluß der öffentlichen Abgeordneten-Kammer das Stimmrecht zugewilligt erhalten.

Nationierung und Preise in England Für 1949 werden der englischen Hausfrau 100 Eier pro Jahr (bisher 70) zugeproben, dazu ca. 60 Gr. mehr Tee wöchentlich. Die Nationierung für Fleisch, Speck, Butter bleibt sehr gering. An der Unterhausdebate erklärte die Labourabgeordnete Mrs. Galle, daß nach Angabe des Berichtes der Vereinten Nationen Lebensmittelpreise in England vom Juli 1948 bis Juli 1949 nur um zwei Prozent, gestiegen seien, in der Schweiz aber um neun Prozent, in Schweden 12, in USA 30, in Kanada 40 und in Frankreich sogar um 197 Prozent.

Aus der Bundesversammlung In der letzten Sondersitzung wurden im Nationalrat u. a. das Budget der Bundesbahnen genehmigt, die Militärauflage diskutiert, die Vertärkung des Staatsschuldscheins gutgeheißen und die Bestimmungen für den Verzicht auf die Nationalratswahl im Nationalratsbeschlusse der früher verordneten Kredit für die Fortführung des freiwirtschaftlichen Landbesitzes bewilligt; doch hat er die 200 000 Fr. um für ein Jahr und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, für zwei Jahre zugeproben.

Der Bundesrat hat den Vorschlag über die Revision des beibehaltungswürdigen Teiles des eidgenössischen Beamtengelehes vorgelegt. Das einleitende und auf alle Details eingehende Gesetz steht vor, das jeder Beamte aller 25 Kantontypen mindestens 60 Prozent mehr Befoldung empfangt als 1939.

Eine nötige Eingabe Die „Vereinigung zum Schutz des Mittelstandes, der Sparer und Rentner“ hat in einer als „Weihnachtsbotschaft der vergessenen Alten“ benannten Eingabe den Bundesrat ermahnt, die Altersrenten während der Übergangszeit (bestimmlich werden erst nach 20 Jahren alle, ob reich oder arm, in den Genuss der Renten kommen) auch an über 65-jährige zu geben, deren Einkommen etwas höher als das bisher bestehende ist. Statt bis 1700 Fr. in länderlichen Verhältnissen, sollen Einkommen bis 3000 Franken die Grenze bilden; in länderlichen Verhältnissen und für Ehepaare die entsprechende Höheren. Da die Einnahmen der AHV 1948 erheblich höher als die budgetierten seien, hält man diese Entprechung für durchaus möglich. Wenigstens gerechtfertigt ist sie ohnehin.

Zur Unfallbekämpfung Dem Beispiel Zürichs folgend wurde nun auch im Kanton Geneve die Vorschrift erlassen, daß die Motorfahrer, denen der Fahrzeugweis als Sicherheitsschritte entzogen sind, in schweren Fällen und namentlich wenn Trunkenheit im Spiele ist, öffentlich genaunt werden müssen.

Wehe Politisistintinnen sollten zur Beizirzung gewählter Frauen und bei der Bekämpfung der Prostitution angestellt werden. So postuliert die Schweizerische Landeskonferenz für soziale Arbeit auf ihrer letzten Tagung.

Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 1. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 2. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 3. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 4. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 5. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 6. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 7. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 8. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 9. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 10. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 11. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 12. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 13. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 14. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 15. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 16. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 17. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 18. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 19. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 20. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 21. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 22. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 23. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 24. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 25. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 26. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 27. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 28. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 29. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 30. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 31. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 32. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 33. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 34. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 35. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 36. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 37. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 38. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 39. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 40. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 41. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 42. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 43. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 44. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 45. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 46. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 47. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 48. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 49. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 50. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 51. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 52. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 53. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 54. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 55. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 56. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 57. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 58. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 59. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 60. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 61. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 62. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 63. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 64. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 65. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 66. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 67. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 68. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 69. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 70. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 71. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 72. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 73. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 74. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 75. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 76. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 77. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 78. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 79. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 80. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 81. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 82. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 83. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 84. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 85. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 86. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 87. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 88. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 89. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 90. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 91. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 92. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 93. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 94. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 95. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und 3 Prozent an Spitalbetten krank liegen, hätten dazu beigetragen. Die Schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat daher beim eidgenössischen Gesundheitsrat eine Eingabe gemacht, die im wesentlichen folgende Punkte enthält: 96. Die Zahl der Geschlechtskrankten in der Schweiz hat in den letzten Jahren einen alarmierenden Anstieg erfahren, von denen und

heissamt eine jarfere Kontrolle verlangt. Es wurde festgestellt, da die neu eingeführte Meldepflicht der Bezirke der Besichtigung weidlich von Nutzen ist und da rechtzeitige Behandlung sehr gute und andauernde Heilerfolge bringt.

Radio im Dienste des guten Willens

Belanntlich führen verschiedene unierer Sender die sog. "Gustelien-Aktionen" mit gutem Erfolg durch. In der Weihnachtszeit haben alle in einigem Sinne Sender nun den Aufruf erlassen, zusammen mit anderen Bändern zu sammeln, um 10 000 europäische Kinder zu retten. Frankreich, Monaco, Oesterreich, Italien haben unersaglich reagiert: Aus Italien meldete man, da am ersten Abend iber 12 Millionen Lire gesammelt wurden, die Franzosen wollen "einen Eifersturm aus Juchantentanden" bauen; aus Oesterreich und aus einigen deutlichen Städten kamen ebenfalls Zusicherungen von Beiträgen. Alle Sammler sollten im Zehner ihrer Herkunft vermerkt werden.

Das Kreispital von Samedan

hat durch Vergabung von Frau Florentina Zandru aus Schaan 50 000 Fr. erhalten. E. P. D.

Zinnvolles Geben und Nehmen

Angesichts der noch immer anhaltenden Hilfsaktionen, die die Schweiz für Oesterreich veranstaltet, darf vielleicht auch von einer "Antwort der Tat" berichtet werden, die, aus tiefer Dankbarkeit geboren, den Schweizer Haushalten und besonders den kinderreichen Familien dient.

Schon im Sommer 1946 entstand in einer Oesterreicherin, die sich bei ihren Verwandten in der Schweiz zur Erholung befand, der Plan zu einer "Dankeaktion": Oesterreichische Haushaltehelferinnen für die Schweiz, durch die dem damals katastrophalen Mangel an Haushaltstradern abgeholfen werden sollte.

So erstaunlich es vielleicht klingt, lo mussten doch erst bei den zufuhrenden hochstbandigen langwierigen Verhandlungen gesprochen werden um die Durchführung des Planes näher zu kommen. Trotz uriger Bemuhungen war es nicht zu erreichen, da sich eine offizielle Stelle in Oesterreich und eine entsprechende Frauengeneration in der Schweiz zu Trägern dieser Aktion bekamen.

Schon lahen es, als ob wieder einmal ein aus reinen Motiven erwachsener Plan zur Hilfe für viele an der Spitze der menschlichen Geidrigkeit zu werden lahnte, als das Institut Anderl-Rogge, eine leihundert Jahre in Oesterreich bestehende Privat- und Erziehungsanstalt, die vollkommen unpolitisch geleitet, auf vielen pädagogischen Gebieten Vorarbeit zu leisten gewohnt ist, die Aufgabe ibernahm und unterstützte von Schweizer Madchenreihen — zur Durchführung brachte. Schon der erste Aufruf des Instituts an die oesterreichische weibliche Jugend fand regen Widerhall und so konnten im Rahmen einer Koraktion erst einmal die Absolventinnen der 1- und 2-jahrigten Hauswirtschaftsschulen — charakteristisch gut ausgebildet — auf Schweizer Lebensverhältnisse und Gepflogenheiten eingehend vorbereitet, in vorwiegend kinderreichen Familien eingesetzt werden, wo sie grotenteils mit sehr gutem Erfolg arbeiteten.

Die Vermittlung der Arbeitsplätze liegt ausschlielich in den Händen der Schweizerischen Vereine katholischer Madchenpiken und Freundinnen junger Mädchen, deren Vermittlungskammiten mit dementsprechender Liebe und feinen menschlichen Einfühlungsvermögen dafür sorgen, da die jungen Mädchen, den vom Institut gewünschten Familienanforderungen entsprechen. Daruber hinaus betreuen sie die Aktionsteilnehmerinnen vielfach auch in ihrer Freizeit und tragen damit wesentlich dazu bei, da sich die Arbeitsverhältnisse im Sinne der Grundgedanken der Aktion entwickeln. Schon in der Bezeichnung "Haushaltehelferinnen" will das Institut verdeutlichen, da es sich hier nicht um Berufsträger im landwirtschaftlichen Sinn handelt. Berufsträger ist ja doch der Haushalt der ureigenen Arbeitsplatz

für jede Frau. In den vorgeschlagenen Anfangslohn von Fr. 90.— aber soll die Beidenheit der Aktionsteilnehmerinnen zum Ausdruck kommen, mit der sie ihre eigenen Leistungen bewerten. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, da nach der Einarbeitungszeit die Hausfrauen ganz von eigenem Gutdunnen den Lohn entrichten können oder — je nach Bedarf — ihn mit Kleingeldstucken oder Suhnen ergänzen.

Am Laufe der Zeit boten sich auch Vertreterinnen verschiedener Berufe, die in der Heimat keine Arbeit fanden, für das Haushaltjahr in der Schweiz an und so befinden sich gegenwärtig ungefahr 400 Aktionsteilnehmerinnen in der Schweiz. Selbstverständlich haben sie sich schriftlich verpflichtet, keine, wie immer geartete andere Arbeit in der Schweiz anzunehmen.

Die Inklusivleistung betreut aber auch selbst alle Arbeitsverhältnisse durch Besuche bei den Schweizer Hausfrauen, die ihre Helferinnen beistehen, wie durch schriftliche Anfragen iber die Leistungen derselben.

Durch die so gewonnenen Erfahrungen konnte das Institut, auf den Grundplan der Aktion zurückkommend, nämlich auch in seiner Hauptaufgabe in Bezug auf die Ausbildung der Helferinnen und Mädchen der Ausbildungsschritte für Schweizerische Haushaltungsfuhrung einrichten, in welchen hauswirtschaftliche Instruktionselemente, die dem Lebensbedarf im Haushalt dienen, benutz werden. In diesen Lehrgängen, die demnachst auch in Wien stattfinden werden, erhalten die Aktionsteilnehmerinnen die notwendigen Vorkenntnisse auf allen Gebieten der Hauswirtschaft, insbesondere im Kochen, Waschen, Nähen, Plucken und Stricken. Aber auch in Kochen, Kinderpflege, Erziehungslehre, und Lebenskunde werden sie unterrichtet, um den Anforderungen des Arbeitsjahres in der Schweiz gerecht werden zu können.

Im Gegensatz zu anderen Fällen, wo ein Gemeinwesen in die Vermittlung der Helferinnen und hauswirtschaftliche Leistungen von den Schweizer Hausfrauen zu erfolgen ist, erfolgt diese Aktion unentgeltlich. Immerhin werden die Hausfrauen gebeten, freiwillig eine Spende von 50 Fr. zu geben, die im Rahmen dieser "Sozialen Aktion" Verwendung findet. Damit wird diese Aktion zu einem innuonellen Geben und Nehmen. Das weite Kreise erfasst und im Geiste der Madchenverbandigung Kinder weilt von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, von Volk zu Volk. F. Sch.

Einochtung des Zuglings- und Wutterheims Pilgerbrunnen in Zürich

Am 23. November lud der Züricher Frauenbund, der seit 60 Jahren besteht und sich eoangetlich für Frauenarbeit widmet, zur Einochtung des Neubaus seines Zuglings- und Wutterheims ein. Aus Neuen, bestehenden Anfängen hervorgegangen, konnte ein Haus erstellt werden, das, wie der Rundgang deutlich zeigte, den groen Anforderungen für die Einochtung von freizeidlichen ionnigen Zimmern für Wutter, Kinder und Veronal; praktisch und gut eingerichtete Arbeitsräume, die den Schwestern und Beihilferinnen sowie dem ibrigen Personal ihre Arbeit erleichtern helfen. Reicherer Dornstoffen haben die Leitung weiterhin behalten. 70 Kinder und 16 Mütter sollen in beiden Hauern, die miteinander verbunden sind, Aufnahme finden. Das Wutterheim, das auf den 1. Januar 1949 erdffnet wird, entspricht einem groen Behufrnis. Immer wieder kommt es vor, da Wutter nach ihrer Einochtung aus irgendwelchen Gründen nicht sofort nach Hause zurückkehren können. Hier soll ihnen nun ein wirtliches Heim für einige Wochen bereit werden.

So der dem Rundgang folgenden Freier hielt Kirchenratsprasident Professor Dr. Farnet eine kurze Ansprache und gab dem Heim als Einochtung Johannes 4, 14 mit: "Wer aber von dem Wässer trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wässer, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wässer werden, das sprudelt, um ewiges Leben zu spenden." In der gleichen Stelle, wo sich vor langer Zeiten ein Brunnen befunden hat, soll dessen Rand sich der nähere Pilger zur Erfrischung hingelockt hat, ist nun dieses Heim entstanden, wo Wutter und Kinder eine Weile ermöglicht wird, sich hinzulegen und sich von dem Wässer erfrischen zu lassen, das ewiges Leben spendet. Der Redner gab auch der groen Dankbarkeit der Züricher Kirche Ausdruck für dieses Werk. Er betonte, da unser Volk heute nichts so nötig habe wie glaubensmuetige Taten. Anschlieend begruete Frau Wärter Farnet als Präsidentin des Züricher Frauenbundes die amtierenden Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden und die Gäste. Sie dankte ganz besonders der Stadt Zürich, dem Kanton Zürich, der Zentralfirchspflege und dem Kirchenrat für das Vertrauen, das sie durch beträchtliche Beiträge an das

Werk bewiesen haben. Leider lastet noch eine groe Hypothek auf dem Heim und Frau Wärter Farnet gab der Stiftung Ausdruck, da die Ganner und Freunde dem Werk weiterhin ihre Treue erhalten werden.

Mrs. Präsidentin der Hauskommission sprach Fr. Dr. G. Gräf das Schluwort. Sie dankte vor allem den Schwestern und Angestellten für ihre treue Arbeit. In die kurze, von Liebern umrahmte Freier schlo sich ein gegliecktes Beiammenlein an. E. P. D.

Die Mutter hat frei

Jeder Arbeiter und Angestellte, jedes Dienstmädchen hat heutzutage seine geregelte Freizeit und we dem Arbeitgeber, der sie nicht respektierte. Nur in einem Beruf haben sich die Verhältnisse noch nicht geändert — und doch nimmt eben der Beruf der Hausfrau und Mutter alle Kräfte in Anspruch, verlangt gerade er ein hochstma an selbstloser Bereitschaft. Könnte sich die meisten Frauen hier und da auf eine Stunde für einen Besuch bei der Freundin, die Lesure eines interressanten Buches oder einen Spaziergang ohne Martine und Kindergeleit freimachen und meist ist die Schuld des "egoistischen" Mannes, der "anspruchsvollen" Kinder, wenn sie es nicht tun. Es ist vielmehr eine Art schlechtes Gewissen, das Gefu, es nicht verantworten zu können, Zeit für sich in Anspruch zu nehmen, wo doch der Mütter wartet, die Fenster nicht geput seien, der Keller eine gründliche Reinigung nötig hätte.

Wo ein Dienstmädchen vorhanden ist — also in den wenigsten Fällen — erdffnet sich ein guter Wahlschleier häuslichen Sorgen und die so privilegierte Hausfrau kann getrot ausgehen, ohne hängig zu befechten, bei ihrer Heimkehr einen meinenden, herausgelperten Hansi vor der Tür zu finden, oder gar ein Morbid brillendes Katterli, das heute ausnahmsweise nicht bis um junf Uhr geschlafen hat... Aber eben wer auf seine Hausangehorige verfügt, hätte einen ibrigen Nachmittage doppelt nötig. Wieviel kommt das dem einen oder anderen gar nicht lo sehr zum Bewutsein, bis er auf die Spur gefurt wird. Aber dann fällt ihm, anstatt in Unzufriedenheit und Selbstmitleid zu verfallen, bestimmt bald ein häusliche Beleg an. Die altzeit hiffbereite Gromutter am selben Ort, die mit Freunden das Gekostend einen Nachmittag lang für sich allein hat, ist natürlich der Idealfall. Aber auch bei deren fehlender Braut man nicht unbedingt sich hochstgehobter Lust zu nehmen. Wie wäre z. B. ein Austausch zwischen Freundinnen? Beruflich es uns wirtlich groe Mühe, einmal in der Woche ein Kameradli unierer Kleinen zur Beaufsichtigung zu haben und am nächsten Tag dafür unieren Beben getrot mit dem Ziertradli ins Nachbarhaus zu gehen. Aber jedoch keine austauschbare Nachbarin, oder keine Kinder in einem Alter hat, da man sie noch nicht in gewissen Städten der sog. "Baby-Sitter"-Dienst zur Verfugung, d. h., man kann sich für gewisse Stunden gegen ein beigesendes Entgelt eine gewöhnliche Sutterin für sein Kind kommen lassen.

Die meisten dieser "Rezepte" zur Freihaltung eines Nachmittages haben bestimmt schon die meisten Frauen erfolgreich ausprobiert und es handelt sich eigentlich nur darum, diese Ausnahmeloungen in eine feste Gewohnheit iberzufuhren. "Die Mutter hat frei" — und diese Freizeit soll dem Mann und den Kindern ebenso heilig sein wie die eigene. Wahrscheinlich fallen hier noch bis höchst Ihre meinei Spräche werden, aber schon diese kleine Zeitspanne ermöglicht der Hausfrau, wieder einmal ganz sich selbst zu sein, einmal in der Woche an die Stelle des freien, "soll" und "muss" ein "kann" und "darf" zu legen. — Nach solchen Stunden des Ausspannens wird sie wieder mit neuer Freude ihre Mutterpflichten ibernehmen, sich mit neuem Mut hinter Wascherbrett und Nähmaschine legen — bis zum nächsten Frei-Tag. C. H.

Kleine Rundschau

ist Epilepsie heilbar?

Die Beantwortung dieser Frage ist abhängig von Ursache und Art der Epilepsie. Sie kann heute glücklicherweise häufiger heilbar werden als noch vor 20 Jahren. Die grote Heilungsmolichkeit bietet immer eine möglichst frühzeitige und langdauernde Behandlung. Bei einem erstmaligen Anfall, verbunden mit angelegter Lebensweise. Die in letzter Zeit häufig geruhnten, vollen Erfolg versprechenden Medikamenten, werden in der Schweiz immer lofort und sorgfältig ausprobiert.

Sie war ans Fenster getreten, und ich sagte zu ihrem Kind: "Warum sprichst du deinen Satz nicht zu Ende."

Neil ich das Ende selbst nicht wei, Sabinelli: "Weilt du noch, was ich am ersten Abend zu dir sagte?" Ich wute es noch sehr gut, und ich hatte schon hundertmal bereit, da ich damals nicht freilichweg dem Emmett Vertrauen geschent. Mit jedem hatern Tag wurde ein Betreten ihmmeriger, weil ich angefangen hatte zu lauern. Aber ich hatte ein schrecklich schlechtes Gewissen dabei; es war ganz anders als den Dancenen Wärter und Schirmer gegenuber. Sollte ich am Ende doch den Freier-Brief vorlesen und daran anknüpfen?

Doch da sagte Emmett plötzlich: "Nun mu ich wahrhaftig noch einmal hinunter! Ich verga ja den Telefonanruf von heute nachmittag zu melden!" Wohl, die Wärme wird eine Wut schwingen! Es ist wegen des Summers bei uns oben!" "Ein Er oder eine Sie?" "Ein Er. Wenn er selber war, gefällt er mir, d. h. die Stimme gefällt mir. Man kann maglich viel erraten, wenn man die Stimme im Telefon hört!" Fort war sie, und als sie wieder kam, war meine Befremdung verfliegen, und wir plauderten wie gewohnt von dem Hundertstel unierer Arbeit und von den Pensionären.

Theater-Club Zürich

Ein Ereignis besonderer Art war die Regisationsstunde von Charlotte Baumann. Die Künstlerin sprach Gedichte, Balladen und als Hauptstück

Dabei zeigt sich leider allzu oft, da der Erfolg lange nicht immer den iberzieldenden Wahnungen entspricht, lo da die neuen Mithel beweisen hahere anderweitige Schäden verursachen. Uniere Bezirke verdienen sie stets soweit, als sie einen wirtlichen Fortschritt bedeuten. Dr. S. S.

Ein jahner Zug aus einer Weingegende

Der "Pavillon" für Tuberkulose der Va Cote, dem bekannten waadlandischen Heerlande, zwischen Yverdon und Aon, hat vor ein paar Jahren angefangen, bei den Weizen- und Obstbauern der Umgebung unangenehme Satte zu sammeln. Es ist daraus eine schone Tradition geworden. Bauern und Winzer spenden den Saat gratis; es waren heute ungefahr 1500 Liter Traubenstamm und lojt ebensoviel Apfelsaft. Die Sammlung erfolgt in Bonbonnen, in die eine kleine, ungedulde Menge Benzoat gelegt wird, um eine sofortige Vergahrung des Saftes zu verhindern. Ein ehemaliger Patient bezieht dann die Volksreinerung der gemammelten Satte kostenlos — aus Dank für die ihm im Pavillon zuviel gesonderte Heilung. Wie in allen gutgefuhrten Sanatorien für Tuberkulose, erhalten die Kranken auch im Pavillon der Va Cote keine alkoholischen Getränke. Da die finanziellen Mittel des Hauses zu dem bestrankt sind, ist der leitende Arzt unio dankbarer für diese Satte-Spenden.

Auf diese Weise werden nicht blo die Patienten zum Erfolg des verordneten Probitutes durch das unvergorene angeleitet; die austretenden Patienten bereiten die dabei gewonnene Einsicht auch wieder in ihren Familienkreis. Im Raum einer Gegend des Weingebietes würde denn auch die häusliche Versorgung unangenehmer Trauben- und Obstflisse lo bekannt sein wie im Wirtshaus des Pavillon der Va Cote. — Das ist zugleich auch Befampfung der Tuberkulose; denn die Dr. E. Oltner, der hochberdiente waadlandische Tuberkulosebampfer, dessen 80. Geburtstag die Weidmehne unlangst gefeiert hat, einmal jahres, ist es "eine eitle Hoffnung, die Tuberkulose je zu belegen, solange wie die Trinkgewohnheiten unieres Volkes nicht grundlegend ändern". S. A. S.

Prämien für Milch aus tuberkulosefreien Viehbeständen

Dem Tätigkeitsbericht 1947/48 des Nordostschweizerischen Milchverbandes in Winterthur entnehmen S. S. im "Bund". Der Verband hat auf 1. Oktober 1948 erstmals prämien für ein Jahr solche Prämien eingefurt, die der Erbe eines halben Kanpens per kilo Milch. Die Erfahrung zeigt nun, da das Interesse für die Unterhaltung der Viehbestände unter das Tuberkulosebefampfungsvorhaben Kraft gefördert worden ist. Im Kanton Zürich ist man bereits lo weit, da ein Drittel sämtlicher züricher Viehbestände dem Tuberkulosebefampfungsvorhaben angegeschlossen und lojt laufend Viehbestände völlig tuberkulosefrei gemorden sind. Im Kanton Graubunden ist man noch viel weiter fortgeschritten. Im erwähnten Bericht wird betont, da der halbe Kanpen Prämie an sich zu bezeichnen sei, und da man in naher Zukunft dazu kommen sollte, diese Prämie auf einen Kanpen zu erhöhen. z.

Geschenkabonnemente des Schweizer Frauenblattes

zum Vorzugspreis von 2.50 pro Jahresabonnement

gewähren wir nur unseren Abonnentinnen.

Benutzen auch Sie den untenstehenden Beauftragten.

Unterzeichnete bestell ein Geschenk-Jahresabonnement des Schweizer Frauenblattes

ab _____ bis _____ an Frau/Frl. _____

Unterschrift und Adresse des Bestellers:

Hotel Augustinerhof

St. Peterstr. 8 / ZÜRICH / Tel. 25 77 22

Zentrale Lage

Ruhiges, angenehmes Haus
Behagliche Räume
Gepflegte Küche

Leitung: Schweizer Verband Volkshilfe

ibrigen bin ich es durchaus zufriedene, Sabine Burg zu sein, die heute zum zweiten Mal ihren wirtlichen verdienten Lohn in Empfang genommen und iberdies ihren freien Nachmittage hat, den sie von vier Uhr an mit dem liebsten alten Weiblein in der Confiere Sprüngli verbringen wird.

Heute, den 3. Juni, erhielt ich den erstaunlichsten Brief meines Beben. Er kam aus Genf und war von Yvonne adressiert; aber als das Briefblatt auseinanderfaltete, farrte mir Felixens unerleichte Handchrift entgegen. Yvonne hatte nur an den obern Kanp die Worte geschrieben: Du schienst ja wahrhaftig Deine Fähigkeit des Theaterpielens ererbt zu haben!

Ich einiger Wube entzifferte ich, was Felix geschrieben, und erfu zu meinem Erstaunen, da sich eine ibrige Kreatur sei, weil ich ihm nichts von meiner Adresse hatte wissen lassen. Auch habe er es haartig, da ich nicht einmal ihm ein Telefongespräch zugestanden. Angeregtere Herren seien für mein Alter und in Anbetracht unierer Freundschaft eine bloe Ausrede. Die abschiedliche Adresse nach Genf aber schlage dem Fäh den Boden aus: hinfort könne ich ihm den Bude! hinausschieben, und mit ihm einmal den Annehmlichkeiten schlechter Behandlung auszuweichen, werde er den Gott untreuen und jeden Freier, der ich etwa zu schreiben gerue, ungeoffnet zuruckfahren.

Als ich zu Ende gelesen und realisiert hatte, da Gromama die von der Kinderkrankheit Genene zur Erholung nach Genf ipiedert hatte, mute ich zu erst lurchbar lachen und dann ebenso lurchbar heu-

len. Ich kann und kann es eben nicht fällen, da Gromama mich einfach meinem Schidial iberlas. Nicht einmal einen Defektiv hat sie engagiert! Ein paar mal zwar glaube ich, es gebe ein solcher hinter mich drein, aber es war immer nur ein bloer Freierling, der fragte, ob er mich besorgen könne. Felix, der Gromama glaubt, ihre Eigoistigkeit werde die Folge haben, mich ruhig in ihre Arme zurückführen, wähnt sie sich ganz gewaltig. Im Gegenstand! Ihr Benehmen rahlt mein Beharrungsvermögen. Und da ich ibrerwegen nun berat mit Felix verhandeln, läst ihre Schuld ins Zielgenote wachsen. Sabine hatte jolch abgrundtiefes Mitleid mit Salome, da sie mindestens ein halbes Duzend Tätigen hatere verbraucht und mit einer dicken Kiste dafas, als Emmett, die in Nr. 2 noch hatte einen Tee kochen müssen, in unier Eubiten tat. "Ich du nun eben", sagte Emmett, "da der Schach abgefahrt werden?" Aber da sagete doch der Brief für meiner Freundin Yvonne und du wollest ihn heute abend als Bequemlichkeits genossen. Was schreibst denn das Donners-Mattli?"

"Nichts! Oder doch: sie schreibst ein paar Worte. Aber ich kann sie dir nicht erklären, und auch der ganze Brief — er ist ibrigens nicht von meinem Schach, ich habe gar keinen, sondern von Felix, meinem Beiter, weit du, der eigentlich ich ein Frau-Beiter mit ihm ist, ja also — was wolle ich nur sagen?" "Wie soll ich das wissen?" Sabinelli, Sabinelli, mach dich du nichts weilt — du heut, weil etwas nicht stimmt, ob er nun Felix oder Sappeton heut! Aber nimm's nicht lo schwer, es wird sich schon wieder ereignen, wenn du, wenn du —"

das Dramatische Gedicht von Hugo von Hoffmannsthal "Die Frau im Fenster". Charlotte Baumann beweist, da man mit beiderer Andeutung der jeweiligen Umwelt, leblich durch die Gewalt einer Sprache, die sie festhalten Schwingungen der Stimmung wiederholt, einen vollkommenen ereignenden Eindruck erzielen kann.

In No 126 von B h h stellte sich eine Geigerin vor, die ich konnte nur die erste Hälfte ihres Programmes hören — die durch Ehrlichkeit der Wiedergabe (Sivaldi, Bach) für sich einnimmt. Ich bin iberzeugt, da die junge Künstlerin, die heute schon iber groen Ton und Energie verfugt, am besten wei, wo ein weiteres Studium einzuweisen hat.

Die wulke Weihnachts- und Jahresabschlussfeier sicherte uns Szenen aus dem Krippenspiel, bargeleitet von Marlonetten. Der altberuhmdte Dialog wurde sinnlos gesprochen und passivste Musik umrahmt die einzelnen Bilder, von denen die Krippe mit dem Jesuskind, der lieblichen Maria und dem Ochslein wohl den Heisten Eindruck machte. Ein Duo-Ensemble in der "Welle" vereinte die im Ausland längst gefuchte Geigerin Andrea Wittmer mit der Pianistin Mathilde Freitag (Anwesenheit) Andrea Wittmer mag spielen, was sie will, iberall verrät sich ihre geistige Reife, ihr tieferinnerliches Mitgehen. Sie spielte Neger, Bach (Soloflote in g-moll), Mozart und Beethoven. Mathilde Freitag, ihre hervorragende geistliche Portentin am Klavier, hät sich auf eine nie vergebene, klar gefundete Technik, aber noch ergreifend uns nicht, da ibr einmuelien das eigene innere Ereignis sein abgeht. Vera Rose.

